

Neues, altes Gemäuer

Kaiserhaus. Wo man früher Leuchten hergestellt hat, befindet sich heute ein modernes Gewerbe- und Dienstleistungszentrum. Bei der Gebäude- und Medientechnik wurde nichts dem Zufall überlassen. g+h Korrespondentin Sonja Pfaff hat sich an diesem neuen historischen Ort umgesehen.

Im Sauerland gibt es eine lange Tradition der Metallverarbeitung, aus der viele Unternehmen der Draht- und Elektroindustrie hervorgegangen sind, darunter auch die Kaiser'sche Leuchtenfabrik, die bis 1986 in Arnsberg ihren Stammsitz hatte. Zu Spitzenzeiten arbeiteten hier mehr als 4.000 Menschen. Der gesamte Gebäudekomplex, der sich im heutigen Stadtzentrum von Arnsberg befindet, ist während der 100-jährigen Firmengeschichte kontinuierlich gewachsen und besteht aus völlig unterschiedlichen Baukörpern. Man kann sich vorstellen, wie sehr das Areal das Stadtbild auch heute noch prägt. So wollte man die Industriebrache nicht länger leer stehen lassen, sondern vielmehr die gute Infrastruktur – die Autobahn ist in fünf Minuten zu erreichen und der Dortmunder Flughafen ist nur 25 Autominuten entfernt – dazu nutzen, um neue Unternehmen hier anzusiedeln. Schließlich übernahmen die Stadt Arnsberg und ihre Wirtschaftsförderer das Ruder und bauten vor drei Jahren den ersten Gebäudeteil so um, dass er modernen Ansprüchen möglicher Nutzer genügt. 2005 erfolgte die offizielle Einweihung; parallel dazu begann man mit dem zweiten Bauabschnitt.

Dabei wurde ganz bewusst auf einen lebendigen Branchenmix geachtet. So gibt es nicht nur Büros im heutigen Kaiserhaus. Auch Werkstatt- und Lagerflächen können hier angemietet werden. Im alten Fabrikhof, wo sich früher die Laderampen für die LKWs befanden, wurde eine Betondecke eingezogen, die heute ein großzügiges Atrium überspannt. Rundherum befinden sich Galerien, allesamt per Aufzug erreichbar, über die man zu den Gewerberäumen der Mieter gelangt. Alles wirkt hell und luftig – große Glasflächen lassen viel Tageslicht herein, und ein Farbkonzept mit Orange und Blau wirkt modern und lebendig. Im Herzen des Gebäudes, als Glas-Quader in den Innenhof hinein gebaut, befindet sich der größte Veranstaltungsraum – der sogenannte Kaisersaal, dessen Zuschauerraum und Bühne einem Theater in nichts nachstehen. Dunkel rote Samtvorhänge schaffen ein besonderes Ambiente – kein geringerer als der Ausstatter der New Yorker Met sorgte hier für die passenden Vorhänge. Bis zu 400 Personen finden hier problemlos einen Sitzplatz. Zusätzlich kann bei Veranstaltungen das großzügige Foyer mit genutzt werden. Ralf Sauer, Inhaber der Event-Agentur Event Vision, gehörte zu den ersten Mietern des Kaiserhauses.

Sein Unternehmen plant Großereignisse im ganzen Bundesgebiet – kein Wunder, dass die Planer ihn bei der Technik in den Veranstaltungsbereichen mit zu Rate zogen. Schließlich gehören Beleuchtung, Medien- und Bühnentechnik und auch Sicherheit zu seinem Tagesgeschäft und er konnte so schon während des Planungsstadiums nicht nur für den Kaisersaal wertvolle Tipps geben. So befindet sich im Regieraum ein digitales Yamaha-Mischpult mit DME und Zuspeler. Sennheiser-Mikrofonie und ein

Ausgabe:

g+h 05/ 2008

Unternehmen:

- Legrand GmbH
- ABB Stotz-Kontakt / Striebel & John
- Dehn + Söhne GmbH & Co. KG
- Kathrein-Werke KG
- Rutenbeck Fernmeldetechnik
- TRILUX GmbH & Co. KG
- BEGA Gantenbrink-Leuchten GmbH
- Danfoss Wärme- und Kältetechnik GmbH
- Bosch Sicherheitssysteme GmbH
- Kieback & Peter GmbH & Co KG Technologie für Gebäude-Automation
- Schmitz-Leuchten GmbH & Co

Bilder:



prozessorgesteuertes Tonsystem lassen kaum Wünsche offen. Auf der Bühne befindet sich eine Sechs-mal-vier-Meter-Leinwand für Präsentationen – ein Großbildprojektor unter der Decke sorgt für das Bild. Broadcast-Triax-Kameraanschlüsse befinden sich ebenfalls an mehreren Punkten des Saales und sind bis in den Außenbereich verdrahtet, wo sich ein Übergabepunkt für Ü-Wagen befindet.

Für die Bildübertragung stehen FBAS- und RGBHV-Versätze zur Verfügung. Links und rechts der Bühne und auch an den Seiten des Zuschauerraumes gibt es Verteilerkästen, in denen sich verschiedene Anschlüsse, etwa für Mikrofone oder Kameras befinden. Auf diese Weise ist der Raum ohne großen Verkabelungsaufwand besonders flexibel nutzbar. Das Bühnenlicht wird über MA-Systeme gesteuert und gedimmt. Die Grundausleuchtung ist weiß, ein DMX-Konverter ist vorhanden. Auch was die Stromversorgung betrifft, wurde nichts dem Zufall überlassen. So stehen im Foyer 63A/16A-CEE, an der Bühne 32A-CEE und am Übergabepunkt für den Ü-Wagen im Außenbereich 1x63A-CEE/ 1x16A-CEE/Schuko zur Verfügung. Der Zuschauerraum kann über Stufenpodeste nach hinten ansteigend gestaltet werden. Wenn alles abgesenkt wird, ist die Fläche eben und eignet sich für Bankette. Die Anordnung der Stühle ist vollkommen frei – auch der Einbau eines Laufsteges ist möglich. Bei der Konstruktion der Decke wurde die Bühnentechnik integriert. Lastpunkte in Form eines Schienensystems mit hoher Tragkraft befinden sich in einem engen Raster über der Saalfläche. So können auch schwere, zusätzliche Lichtenanlagen oder Dekoelemente sicher über den Köpfen der Zuschauer schweben. Auch in den vielen Tagungsräumen setzten die Planer auf moderne Technik. Netzwerk, Tonsysteme für Mikrofonie, DSL, Beamer und Rollleinwand gehören hier zum Standard. Das Nervensystem des Gebäudes ist ein leistungsfähiges LAN-Netz. Es wird für weite Teile der Haustechnik ebenso genutzt, wie für die Beleuchtungssteuerung der Bühne, Video und Ton. W-LAN ist ebenfalls überall verfügbar.

Hinzu kommt EIB/KNX, das besonders für die „normale“ Beleuchtung in den Büros und Fluren eingesetzt wird. Es schaltet aber auch die Stromführung für die Audiotechnik. Auf diese Weise können zentral alle Lautsprecher abgeschaltet oder selektiv zugeschaltet werden. Sinnvoll ist die Kopplung zur Brandmeldezentrale, die hier gleich mit realisiert wurde. Im Alarmfall dringen so die Sirene oder wichtige Durchsagen durch und werden nicht von anderen Tönen oder Musik überdeckt.

Auch eine Tag/Nachtschaltung mit Bewegungsmeldern wurde mithilfe von EIB/KNX realisiert. So wird abends und nachts die Beleuchtung heruntergefahren und ausgewählte Leuchten nur per Bewegungsmelder geschaltet, um Energie zu sparen. Wichtig ist, dass diese Automatik bei Veranstaltungen unkompliziert deaktiviert werden kann.

Um möglichst komfortabel in die Anlage eingreifen zu können, wurde ein großes Edelstahl-Display installiert, auf dem die Haustechnik visualisiert wurde. Ursprünglich war ein klassisches Meldetableau geplant – Ralf Sauer empfahl allerdings hier ein Touch-Display mit einer EIB/KNX-basierten Visualisierung, um besonders flexibel zu sein.

Schließlich ist die große Stärke des Kaiserhauses die Vielseitigkeit. Die technische Infrastruktur wurde bewusst für alle möglichen Anwendungsfälle ausgelegt. Gleiches gilt für die Nutzung der Flächen, die frei unterteilt werden können. Folglich sollte auch die Visualisierung so flexibel wie möglich sein, um sie immer wieder neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Gewählt wurde schließlich



eine Lösung, die gleichzeitig das Bindeglied zum Internet darstellt. Das REG-Gerät der Firma Bab-Technologie ist damit nicht nur Visualisierungswerkzeug, sondern auch Web-Interface. Von jedem PC mit Internetzugang lässt sich die Visualisierung einsehen und in sie eingreifen. Das ist komfortabel für die Haustechniker, die nicht nur in der Zentrale, sondern auch vor Ort bei den Mietern oder außerhalb der normalen Geschäftszeiten von zu Hause aus nach dem Rechten sehen können.

Die Beschattung der Tagungsräume wurde erst nachträglich eingebaut. Dabei war zunächst vorgesehen, an jedem Fenster eine Jalousie mit eigenem Windwächter einzubauen. Da sich EIB/KNX bereits im Haus befand und durch die Steuerung der Beleuchtung und der Audiotechnik auch in jedem Raum die Zweidrahtleitung verlegt war, wurde die Jalousiesteuerung in das System integriert. Damit brauchte man nur noch einen Windwächter pro Fassade – außerdem lassen sich Zentralbefehle einfach umsetzen und der Status kann über die Visualisierung kontrolliert werden.

Vom Mieter der ersten Stunde ist Ralf Sauer inzwischen zum Technik-Experten des Gebäudes geworden. Alle Veranstaltungen im Kaiserhaus begleitet er, und auch bei Erweiterungen und Ergänzungen im Gebäude ist sein Rat gefragt. Schließlich baut er mit seinen Mitarbeitern immer wieder Industriehallen und andere, normalerweise anders genutzte Lokalitäten innerhalb weniger Tage so um, dass hier Bankette, Konzerte oder politische Veranstaltungen stattfinden können.

Bei sämtlichen Arbeiten legte die Wirtschaftsförderung übrigens großen Wert auf Produkte und Dienstleister aus der Region. Wo immer es möglich war – viele Arbeiten mussten EU-weit ausgeschrieben werden – setzte man auf Qualität aus Deutschland, besser noch aus Westfalen. Besonders bei der Beleuchtung verfolgte man konsequent dieses Ziel – gilt Arnsberg doch als Zentrum der Leuchtenindustrie. So stammen fast alle Leuchten von Trilux, Schmitz und Tecnolight, die alle in Arnsberg ihren Sitz haben. Auch Bega-Leuchten aus der Nachbarstadt Menden sind zu finden.

Herstelleradressen:

Leuchten: www.trilux.de, www.bega.de, www.tecnolight.de,
www.schmitz-leuchten.de

Klima: www.danfoss.com, www.sanyo.de, www.kieback-peter.de

Brandmeldung: www.bosch.de

Sat-TV: www.kathrein.de

Beschallung: www.thomann.de

Telefon (VoIP): www.cisco.de

Blitzschutz: www.dehn.de

Telefunktionen: www.rutenbeck.de

EIB/KNX: www.abb.com

Visualisierung: www.bab-tec.de

Schalter/Steckdosen: www.legrand.de

Überwachungstechnik: www.geutebrück.de

Netzwerk: www.t-systems.de